

Sakrale Radwege in der Donauregion



BÁČ



TRNAVA



MARIANKA



BRATISLAVA



GYÖR



PANNONHALMA



ESZTERGOM

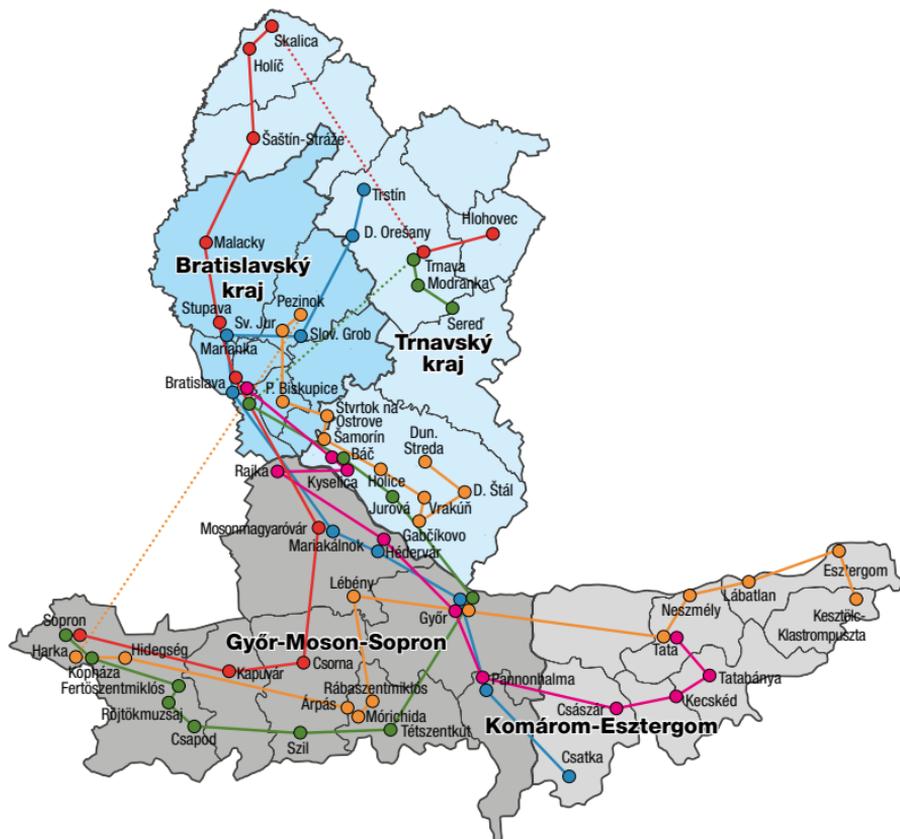


KÖZLÉSZY



KLASTROPÜSÉTA





INHALTSVERZEICHNIS

1

MARIENKULT UND HEILIGE BRUNNEN

Trstín-Hájiček – Dolné Orešany – Slovenský Grob – Marianka	2 – 3
Bratislava – Máriakálnok – Hédervár – Győr	4
Pannonhalma – Csátka	5

2

STATUEN UND BILDER DER JUNGFAU MARIA, MARIANISCHE TRADITIONEN UND PILGERORTE

Sopron – Kópháza – Fertőszentmiklós	6 – 7
Röjtökmuzsaj	8
Csapod – Szil	9
Tétszentkút	10
Győr – Jurová	11
Báč – Bratislava-Vrakuňa – Bratislava – Trnava	12
Trnava-Modranka – Sereď-Stredný Čepeň	13

3

FRÜHMITTELALTERLICHE KIRCHEN UND SEHENSWÜRDIGKEITEN

Dunajská Streda – Dolný Štál – Gabčíkovo	14 – 15
Vrakúň – Holice – Šamorín – Šamorín-Šátot	16
Štvrtok na Ostrove – Podunajské Biskupice – Svätý Jur – Pezinok – Harka	17
Hidegség – Móríchida-Árpás – Rábászentmiklós – Lébény	18
Győr – Tata – Neszmély	19
Lábatlan – Esztergom – Kesztyöc-Klasmompusza	20 – 21

4

BERÜHMTE HEILIGE UND DENKMÄLER DES HOCHMITTELALTERS

Bratislava – Bratislava – Báč – Kyselica	22 – 23
Rajka – Ásványráró – Győr – Pannonhalma – Császár	24
Kecskéd – Tatabánya – Tata	25

5

RELIGIÖSE ORDEN IN DER DONAUREGION

Sopron – Sopron-Bánfalva – Kapuvár	26 – 27
Csorna – Mosonmagyaróvár – Bratislava – Stupava – Malacky	28
Šaštín-Stráže – Holíč	29
Skalica – Trnava	30
Trnava – Hlohovec	31

SacraVelo – Sakrale Radwege in der Donauregion

Herausgegeben von: Selbstverwaltungslandkreis Trnava, www.trnava-vuc.sk

Druck und grafische Verarbeitung: Bittner-print s.r.o., Dušan Suchán. Herausgegeben: 2021

Die verwendeten Texte und Fotos wurden von den Projektpartnern zur Verfügung gestellt oder sind auf der Webseite www.sacravelo.eu/sk_sk/home zu finden

Karten-Anhang:



© SHOCart, spol. s r. o.

Marienkult und heilige Brunnen

Dauer:	4 Tage
Gesamtlänge der Route:	243,874 km
Tiefster/höchster Punkt der Route:	103/387 m ü. M.
Genutzte Infrastruktur:	Fahrradwege, wenig befahrene öffentliche Straßen, Feldwege
Qualität der Infrastruktur:	durchschnittlich

Die Route führt durch folgende Dörfer:

1. Tag – Trstín-Hájiček – Dolné Orešany – Slovenský Grob
2. Tag – Slovenský Grob – Marianka – Bratislava
3. Tag – Bratislava – Máriakálnok – Hédervár – Győr
4. Tag – Győr – Pannonhalma – Csatka



Auf der Route können wir wichtige Pilgerorte des **Marienkultes im Donaauraum** kennenlernen. Die Ursprünge des Marienkults in dieser Gegend gehen auf die Herrschaft von König Stephan zurück, der sein Land der Überlieferung nach dem Schutz der Jungfrau Maria anvertraute.

Die Idee, **Marienwege** zu schaffen, entstand dank der großen Anzahl von Marien-Pilgerorten, wobei als Vorbild der berühmte Pilgerweg El Camino in Spanien diente.

ROUTE:

1. **Trstín-Hájiček** | 48.5316408N, 17.4734356E

Kirche Unserer Lieben Frau

Oberhalb des Dorfes Trstín liegt ein historisch bedeutendes Gebiet und der Pilgerort Hájiček mit der Kirche Unserer Lieben Frau, einem hölzernen Glockenturm, einem Brunnen und dem Kreuzweg. Der Überlieferung nach war dieser Ort bereits im 13. Jahrhundert bekannt.

2. **Dolné Orešany**

48.4387781N, 17.4285094E

Kirche Mariä Himmelfahrt und die Kapelle der Heiligen Dreifaltigkeit

Die gotische Kirche Mariä Himmelfahrt befindet sich im Zentrum des Ortes. Sie stammt aus dem 14. Jahrhundert und ist das älteste Gebäude im Dorf. Das neue spätgotische Gewölbe des Kirchenschiffs stammt aus dem Jahr 1525. In der Kirche gibt es eine Holzorgel aus dem Jahr 1640. Bei der Restaurierung der Außenwände der Kirche 1965 wurde an der Nordseite ein Wandgemälde mit einer großen Figur des Heiligen Christophorus freigelegt.



3. **Slovenský Grob**

48.2607489N, 17.2726611E

Kapelle Sieben Schmerzen Mariens

Dieser Pilgerort ist mit der Legende eines wundersamen Ereignisses verbunden. Nach den Erzählungen der Anwohner soll der Grundherr von Grob eine Madonna mit Kind in Form der Jungfrau Maria der sieben Schmerzen (ein Bild oder eine Statue) auf dem Feld gefunden haben. An der Stelle, wo der Grundherr das Bild (die Statue) aus der Erde geholt hatte, bauten die Gläubigen eine kleine Kapelle mit einer hölzernen Statue zum Schutz des Dorfes.

4. **Marianka** | 48.2480631N, 17.0648447E

Basilika der Geburt der Jungfrau Maria

Marianka ist der älteste Pilgerort in der Slowakei. Sein Ursprung und seine Geschichte sind teilweise von Legenden umwoben. Historiker des Paulinerordens haben eine mündliche Legende über einen Einsiedler niedergeschrieben, der in diesem Tal lebte, eine Marienstatue (1377) aus Birnenholz schnitzte und sie in einem wandernden Baum versteckte, als er während der Unruhen im Königreich Ungarn fliehen musste. Die Statue wurde erst mehrere Jahrzehnte später gefunden.

5. **Bratislava**

48.1419731N, 17.1048747E

Martinsdom

Die Kathedrale des Heiligen Martin ist die größte und bedeutendste dreischiffige gotische Kirche in Bratislava. Sie wurde im 13. Jahrhundert an der Stelle eines älteren Friedhofs errichtet und erhielt erst 1849 ihre heutige Form. Große Bedeutung erlangte sie zu der Zeit, als Bratislava für etwa 200 Jahre (1563-1830) die Hauptstadt des Königreichs Ungarn wurde. 11 Monarchen und 8 königliche Ehefrauen wurden in der gotischen Kathedrale des Heiligen Martin gekrönt. Die berühmteste war Maria Theresia.

6. **Máriakálnok**

47.8648739N, 17.3341767E

Kapelle Maria Heimsuchung

Eine der vielen Legenden erzählt von der wundersamen Heilung von Kämpfern gegen die Türken und anderer kranker Menschen, die Wasser aus der örtlichen Quelle tranken. Im Jahr 1873 brannte das Gebäude ab, aber das Gemälde und die Statue, die hier gefunden wurden, blieben intakt. Ein Jahr später wurde die Kapelle rekonstruiert und ein hoheitliches Zepter in die Hände der anmutigen Marienstatue und ein Provinzapfel in die Hände von Jesus gelegt.

7. **Hédervár**

47.8351917N, 17.4618378E

Kapelle Unserer Lieben Frau

Die Kapelle ist der Stolz des Dorfes, sie ist auch im Register der Werte des Gaus Rábo-Moson-Sopron aufgeführt. Den Aufzeichnungen zufolge wurde sie in den Jahren 1296-1303 erbaut. Sie war eine Pfarrkirche, ein Marienwallfahrtsort und auch die Grabkapelle der Familie Héderváry.

8. **Győr-Kiskútliget**

47.7006114N, 17.6672422E

Kapelle Unserer Lieben Frau (Kiskút)

Im Jahr 1928 hängte der Baron Rezső Kruchina ein Bild der Jungfrau Maria mit dem Jesuskind an einen Baum im Hain Kiskút auf. Hier betete er für seinen schwerkranken Sohn und für dessen Genesung ließ er eine Danksagungstafel mit der Aufschrift „Maria hat geholfen“ errichten.



9. **Pannonhalma** | 47.5529981N, 17.7607672E**Benediktiner Erzbistum**

Das Erzbistum wurde von Großfürst Gejza im Jahr 996 auf dem Heiligen Pannonischen Berg (Mons Sacer Pannoniae) gegründet, d.h. auf dem Berg des Heiligen Martin. Im Jahr 1996 - damals genau tausend Jahre alt - wurden die Abtei und ihre Umgebung in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen.

10. **Csatka-Szentkút** | 47.3760569N, 17.9912817E**Der Heilige Brunnen**

Szentkút (Heiliger Brunnen) befindet sich in einem Tal, etwa einen Kilometer von Csatka entfernt. Die Kapelle wurde 1862 von Baronin Ágnes Fiáth erbaut. Von den wundersamen Heilungen zeugen die Danksagungstafeln an den Wänden der Wallfahrtskapelle. Es wird erzählt, dass Vilmos Meizler blind war, aber 1792 plötzlich wieder sehen konnte. Den Pilgern zufolge heilt das Wasser des heiligen Brunnens Beinschmerzen und Lähmungen. Bis heute nehmen Pilger das Wasser aus der wunderbaren Quelle mit nach Hause. Das Hauptfest der Kirche wird hier jedes Jahr am 8. September, dem Fest der Geburt der Jungfrau Maria, gefeiert.



10 Szentkút



4 Marianka



8 Győr-Kiskútliget



9 Pannonhalma



7 Hédervár

Statuen und Bilder der Jungfrau Maria, marianische Traditionen und Pilgerorte

Dauer:	5 Tage
Gesamtlänge der Route:	317,901 km
Tiefster/höchster Punkt der Route:	104/246 m ü. M.
Genutzte Infrastruktur:	Fahrradwege, wenig befahrene öffentliche Straßen, öffentliche Verkehrsmittel
Qualität der Infrastruktur:	durchschnittlich

Die Route führt durch folgende Dörfer:

1. Tag – Sopron – Kópháza – Fertőszentmiklós
Röjtökmuzsaj – Csapod – Szil
2. Tag – Szil – Tét – Tétzentkút – Győr
3. Tag – Győr – Jurová – Bács
4. Tag – Bács – Bratislava
(Transfer mit dem Zug Bratislava – Trnava)
5. Tag – Trnava – Modranka – Sereď



Die Ursprünge **des Marienkults** in dieser Gegend gehen auf die Herrschaft von König Stephan zurück, der mit der Verbreitung des Christentums auch zur Verehrung der Jungfrau Maria beitrug und sein Land der Überlieferung nach ihrem Schutz anvertraute. Die Figur der Jungfrau Maria ergänzt oft die Statuen der Heiligen Dreifaltigkeit.

Wandern oder Pilgern ist eine soziale Erfahrung, die ein Gefühl der Zusammengehörigkeit fördert, einen Raum für Gespräche schafft, aber auch für Kontemplation, Gebet und Buße. Es ist eine Prüfung für den Geist und den Körper.

Mariä Heimsuchung, ein Fest zum Gedenken an den Besuch der Jungfrau Maria bei Elisabeth, wird in Ungarn nach einer alten Tradition am 2. Juli gefeiert. In Ungarn fällt auch der Beginn der Ernte in diese Zeit und da die Katholiken ihre Arbeit unter dem Schutz der Jungfrau Maria verrichteten, erhielt dieses Fest einen besonderen Namen: das Fest der Muttergottes mit der Sichel (Sarlós Boldogasszony).

ROUTE:

1. Sopron

47.6875694N, 16.5938078E

Heilig-Geist-Kirche

Wo die Kirche steht, führte früher eine Straße zu den Weinbergen am anderen Ufer des Ikva-Baches. Sie wurde wahrscheinlich von den Johannitern neben ihrem Krankenhaus gebaut. Über den gotischen Fenstern ist das sechseckige steinerne Helmdach mit einem Kreuz mit einem Hahn aus dem Jahr 1673 verziert. Das Innere der Kirche, einschließlich des Gewölbes, ist mit überlebensgroßen Fresken (früher als Statuen) der Kirchenlehrer des bedeutenden Malers Stephan Dorfmeister aus dem Jahr 1782 geschmückt, die er in Nischen platzierte.



2. Kópháza

47.6329281N, 16.6481997

Kirche der Heimsuchung der Jungfrau Maria

Die Tochter des ungarischen Magnaten und Landrichters František Nádašdy war oft krank. Die junge Eleonora legte ein Gelübde ab, dass sie im Falle ihrer Genesung in ein Kloster eintreten würde. Ihre Eltern bestanden jedoch darauf, dass sie heiratet. Am Tag der Hochzeit brach ein Gewitter aus und ein Blitz erschlug die Braut. Der erschütterte Vater ließ 1670 zum Andenken an seine Tochter über deren Grab eine steinerne Kapelle errichten. Das kleine Gebäude wurde später zu einer barocken Wallfahrtskirche erweitert.

3. Fertőszentmiklós | 47.5924897N, 16.8611797E

Kapelle Sieben Schmerzen Mariens

Ende des 15. Jahrhunderts ließ Gergely Bezerédj Vörös in der Mitte seines Anwesens eine Statue der Jungfrau Maria aufstellen. Weniger als ein halbes Jahrhundert später wurde die Statue während eines heftigen Gewitters vom Blitz getroffen und die Säule zertrümmert, aber die Statue selbst überlebte unversehrt.



3 Fertőszentmiklós

4. **Röjtökmuzsaj** | 47.5583494N, 16.8350769E

Kirche der Geburt der Jungfrau Maria

Die alte Kirche des Dorfes wurde von den Türken geplündert, aber nach ihrem Wiederaufbau (1760) wurde sie 1879 wieder abgerissen. Während des Baus fanden Bauern, die an den Ufern des Flusses Lajta arbeiteten, eine wunderschöne Marienstatue, die jedoch von einem Kommandanten der sich zurückziehenden osmanischen Armee gestohlen wurde, woraufhin er schwer erkrankte. Als er sie an ihren Platz zurückstellte, erholte er sich auf wundersame Weise. Auch im Dorf Vimpác wurden wundersame Heilungen aufgezeichnet. Im Jahr 1587 wurde auf dem Wallfahrtsort ein Minoritenkloster errichtet.



4 Röjtökmuzsaj



5 Csapod



6 Szil

5. **Csapod** | 47.5121333N, 16.9180133E**Statue der Schmerzhaften Jungfrau Maria**

Auf der Hauptstraße am Rande der Stadt steht eine Statue der Jungfrau Maria, die den Körper ihres Sohnes Jesus im Schoß hält. Der Sockel trägt die Inschrift: Emeltette Kocsis György.

6. **Szil**

47.4999669N, 17.2335958E

Kirche des letzten Abendmahls

Die Kirche des letzten Abendmahls wurde 1890 an der Stelle der alten Allerheiligenkirche gebaut. Auf dem Hauptaltar steht eine Jesus-Statue, gegenüber der Kanzel, auf einer Säule, in einem Kasten mit Säulen und Baldachin befindet sich eine Statue der Jungfrau Maria, die sogenannte Maria vom Hain.



7 Tétsczentkút



8 Győr



9 Jurová

7. **Tétszentkút** | 47.4896725N, 17.4956797E**Kirche von St. Antonius von Padua**

An der Stelle, an der die Kapelle ursprünglich stand, wurde eine Barockkirche (1744) errichtet, die dem Heiligen Antonius von Padua gewidmet ist. Der verwendete kaiserliche Offizier betete für seine Genesung und bat um die Fürsprache des Heiligen Antonius von Padua. In einem Traum hörte er die Stimme der Jungfrau Maria, die ihm riet, in einer Quelle am Rande des Dorfes Tét zu baden. Er gehorchte und wurde auf wundersame Weise geheilt.



10 Báč

8. **Győr**

48.3790897N, 17.5918064E

Kathedrale der Mariä Himmelfahrt (Basilika)

Die Hauptkirche der Diözese Raba, gegründet von König St. Stephan im Jahre 1001, steht auf dem Stiftshügel am Zusammenfluss von Donau und Rába. Die Kathedrale ist ein doppelter Wallfahrtsort. Das Bild der Jungfrau Maria kam aus Irland in die Stadt. Im Jahr 1697 begann das Bild in der Stadt Rab, Tränen des Blutes zu vergießen. Die Kathedrale ist auch die ewige Ruhestätte des seliggesprochenen Bischofs Vilmos Apor, der 1945 einen Märtyrertod starb. 1997 erklärte Papst Johannes Paul II. Vilmos Apor für selig und erhob gleichzeitig die Kathedrale von Rab in den Rang einer Basilika Minor



10 Báč

9. **Jurová** | 47.9335061N, 17.5261364E**Kirche Mariä Himmelfahrt**

Die klassizistische Kirche aus dem Jahr 1778 wurde 1927 umgebaut. Einer Legende zufolge haben Engel die Kirche an ihrem heutigen Standort erbaut. Jurová war einer der Stammsitze der Grafen Erdődi Pálffy, der Familien Erős und Katona.



11 Bratislava-Vrakuňa

10. **Báč** | 48.0035528N, 17.3714028E**Franziskanerkloster und Kirche des Heiligen Antonius von Padua
- Das barmherzige Bild**

Das Franziskanerkloster und die Kirche des heiligen Antonius von Padua waren von Anfang an beliebte Orte nicht nur in der Gegend, sondern auch auf der gesamten Roggeninsel. In der Vergangenheit kamen die Gläubigen in großer Zahl am Fest des heiligen Franziskus (4. Oktober), am Tag des heiligen Antonius (13. Juni), aber vor allem an der Wallfahrt der Portiunkula (2. August). Seit dem 18. Jahrhundert verehren die Menschen das Gnadenbild. Vor dem Gnadenbild bitten sie die Heilige Jungfrau Maria um Hilfe.

11. **Bratislava-Vrakuňa** | 48.1472019N, 17.2074747E**Kapelle Unserer Lieben Frau**

An der Straße Hradská steht eine Kapelle. In der Kapelle befindet sich noch eine erhaltene Statue - wahrscheinlich eine Holzskulptur des auferstandenen Christus. Die Kapelle wurde 1880 gebaut.

12. **Bratislava** | 48.1460494N, 17.1104589E**Kirche der Heimsuchung der Jungfrau Maria**

Im Zentrum von Bratislava befindet sich die Kirche der Barmherzigen Brüder (1692), die der Heimsuchung der Jungfrau Maria gewidmet ist. In der Nachbarschaft der Kirche befindet sich ein Brüderkloster und ein Krankenhaus, das die Ordensbrüder verwalten und hier das Vermächtnis ihres Gründers St. Johannes von Gott Per corpus ad animam - Durch den Körper zur Seele - erfüllen.

13. **Trnava** | 48.3790897N, 17.5918064E**Basilika des Hl. Nikolaus**

Das Gnadenbild der Muttergottes von Trnava wurde nach dem Vorbild der römischen Kirche der Heiligen Alexius und Bonifatius gemalt. Die Jungfrau Maria ist mit einem dunklen Gesicht und in dunkler Kleidung dargestellt; es handelt sich um einen byzantinischen Typ der Maria der Geburt. Die traditionelle Novene zu Unserer Lieben Frau von Trnava in der Basilika Minor findet vom 13. bis 21. November statt.





14 Trnava-Modranka

14. **Trnava-Modranka**

(Marienwallfahrt)

48.3510350N, 17.6071719E

Pfarrkirche Heilige Dreifaltigkeit

Die Kirche und der Friedhof in der Siedlung Modranka werden in schriftlichen Quellen aus dem 16. Jahrhundert erwähnt. Die Statue der Muttergottes von Loreto ist über dem Holzaltar platziert. Die Wallfahrt findet immer am zweiten Sonntag im Mai statt.

15. **Sereď – Stredný Čepeň**

48.3026825N, 17.7277564E

Kapelle Mariä Himmelfahrt

Jedes Jahr am Sonntag nach dem Fest Mariä Himmelfahrt findet hier eine Marienwallfahrt statt. Die Ursprünge der Wallfahrt in dieser Ortschaft reichen bis in die 1930er Jahre zurück, als Sereď und die Umgebung von der Cholera heimgesucht wurden.



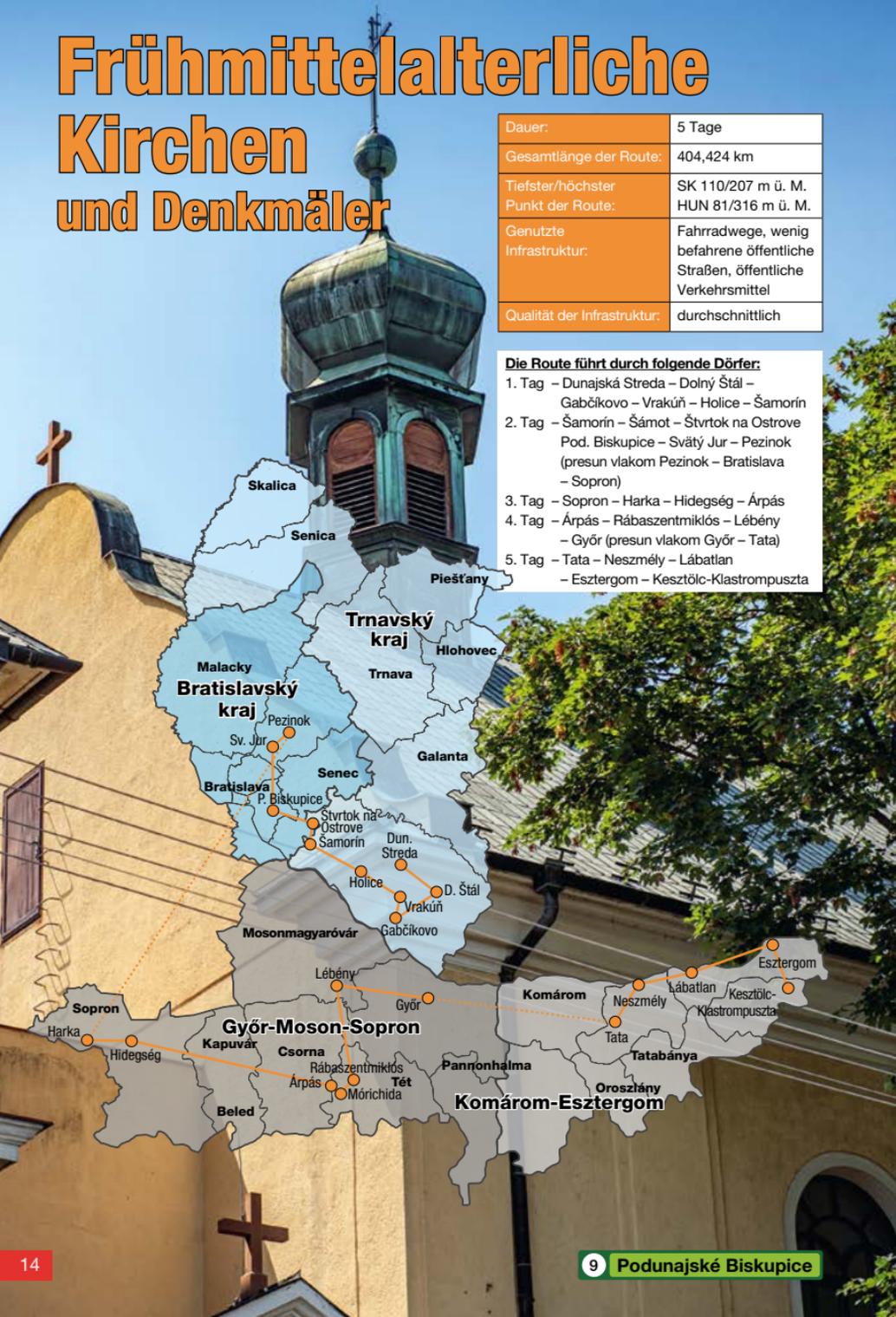
15 Sereď – Stredný Čepeň

Frühmittelalterliche Kirchen und Denkmäler

Dauer:	5 Tage
Gesamtlänge der Route:	404,424 km
Tiefster/höchster Punkt der Route:	SK 110/207 m ü. M. HUN 81/316 m ü. M.
Genutzte Infrastruktur:	Fahrradwege, wenig befahrene öffentliche Straßen, öffentliche Verkehrsmittel
Qualität der Infrastruktur:	durchschnittlich

Die Route führt durch folgende Dörfer:

1. Tag – Dunajská Streda – Dolný Štál – Gabčíkovo – Vrakuň – Holice – Šamorín
2. Tag – Šamorín – Šámot – Štvrtok na Ostrove Pod. Biskupice – Svätý Jur – Pezinok (presun vlakom Pezinok – Bratislava – Sopron)
3. Tag – Sopron – Harka – Hidegség – Árpás
4. Tag – Árpás – Rábaszentmiklós – Lébény – Győr (presun vlakom Győr – Tata)
5. Tag – Tata – Neszmély – Lábattlan – Esztergom – Kesztyöc-Klastrompuszta



Frühes Mittelalter - Romanische Architektur (1000 - 1400 n. Chr.).

Die romanische Kunst ist der erste universelle Stil nach der Antike. Die romanische Architektur wird hauptsächlich mit Sakralbauten in Verbindung gebracht. Die Blütezeit der romanischen Sakralarchitektur ist das 11. bis 12. Jahrhundert, als viele Bischofssitzkirchen, Kathedralen, Dome, Pfarrkirchen, Klöster, Taufkapellen, Grabkapellen und Beinhäuser (Ossuarien) gebaut wurden.

ROUTE

1. **Dunajská Streda** | 47.9924306N, 17.6168858E

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt und St. Georg

Das älteste historische und kirchliche Wahrzeichen der Stadt aus der frühen Zeit der Familie Arpad. Die Kirche wurde 1742/43 im Barockstil mit umfangreichen baulichen Veränderungen renoviert.

2. **Dolný Štál** | 47.9333019N, 17.7124364E

Martinskirche

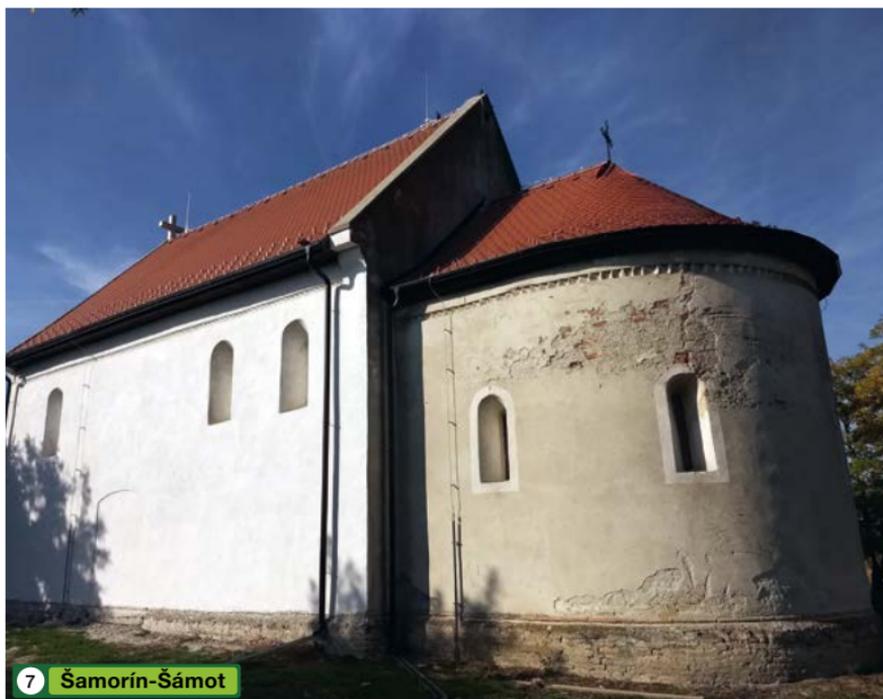
Die gotische Kirche (14.-15. Jh.) wurde spätestens um die Mitte des 15. Jahrhunderts in der Mitte des Dorfes auf einer leichten Anhöhe errichtet. Der massive Turm und die Außenwände des Kirchenschiffs lassen jedoch vermuten, dass das Gebäude älter sein könnte.

3. **Gabčíkovo** | 47.8916694N, 17.5756733E

Kirche St. Margareta von Antiochia

Ursprünglich eine gotische Kirche aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Der Hauptaltar von St. Margareta Antioch ist spätbarock mit Säulen aus dem Jahr 1770 und einem Gemälde von M. Fay aus dem Jahr 1929.





7 Šamorín-Šátot

4. **Vrakúň** | 47.9393547N, 17.6029192

Kirche von St. Jakobus dem Älteren

Die Kirche wurde im Dorf um die Mitte des 14. Jahrhunderts als typischer Bau jener Zeit in Form eines einschiffigen Gebäudes mit einem polygonalen, kreuzrippengewölbten Presbyterium errichtet.

5. **Holice** | 47.9956514N, 17.4840033E

Kirche von St. Peter und St. Paul

Die romanische Backsteinkirche wurde in Holice im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts erbaut. Die Größe der Kirche zeugt vom Reichtum des Dorfes, das damals Sitz der Verwaltung des Burggutes Bratislava war, zu dem 18 Dörfer gehörten.

6. **Šamorín** | 48.0264064N, 17.3112708E

Kirche der Reformierten Kirche

Die Geschichte der Kirche reicht bis in die erste Hälfte des 11. Jahrhunderts zurück, vielleicht sogar noch tiefer in die Vergangenheit. Die Kirche erhielt ihre heutige Form bei einem weiteren Umbau in den 60er oder 70er Jahren des 13. Jahrhunderts.

7. **Šamorín-Šátot** | 48.0335400N, 17.3499206E

Kirche St. Margareta

Die Kirche wurde hier als typischer spätromanischer Bau um 1260 errichtet, zu einer Zeit, als auch andere romanische Bauten in der Gegend entstanden (Hamuliakovo, Kalinkovo oder Mierovo).

8. **Štvrtok na Ostrove**

48.0976958N, 17.3558631E

Kirche St. Jakob

Die Kirche wurde als spätrömischer Bau in den 30er-40er Jahren des 13. Jahrhunderts errichtet. Sie hatte die Form eines einschiffigen Gebäudes mit eingebauten Türmen an der Westseite und einem polygonalen Presbyterium.



11 Pezinok

9. **Podunajské Biskupice**

48.1242617N, 17.2097750E

Kirche St. Nikolaus

Die Kirche wurde im Dorf, das im Besitz des Erzbistums Esztergom war, um die Mitte des 12. Jahrhunderts an der Stelle einer älteren Kirche aus dem 11 Jahrhundert errichtet. Zu dieser Zeit reichte diese Kirche wahrscheinlich nicht mehr aus, so dass an der Westseite das bis heute erhaltene romanische Dreischiff mit Turm angebaut wurde.

10. **Svätý Jur** | 48.2577064N, 17.2064631E**Kirche St. Georg und der hölzerne Glockenturm an der Kirche**

Das gotische Gebäude ohne Turm wurde im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts erbaut. Das erhöhte Presbyterium mit einer unterirdischen Kapelle ist ein Beweis dafür, dass die gotische Kirche die Fortsetzung eines früheren romanischen Sakralbaus ist.

11. **Pezinok** | 48.2888125N, 17.2684600E**Kirche Mariä Himmelfahrt**

Die Kirche hatte ursprünglich keinen Turm. Sein Nutznießer war das Grafengeschlecht von Svätý Jur und Pezinok, wovon die im Gewölbe eingelassenen Wappen zeugen. Die Gewölbe der Kirche wurden im 15. Jahrhundert im spätgotischen Stil nach dem Vorbild der Gewölbe des Prager Veitsdoms errichtet.

12. **Harka**

47.6342972N, 16.6021822E

Kirche St. Peter und St. Paul

Lokale Legenden besagen, dass die türkischen Eroberer eine halbmondförmige Flagge auf der Kirche hissten, die aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts stammt. Nach der Ausbreitung der Reformation gehörte die Kirche bis 1673 den Protestanten.



12 Harka



12 Svätý Jur

13. **Hidegség** | 47.6250417N, 16.7432914E

Kirche St. Andreas

Die runde Kapelle der Kirche, die sich auf dem Hügel über dem Dorf befindet, wurde im 12. Jahrhundert erbaut. Das kleine Heiligtum ist mit Wandmalereien aus der Zeit nach der Tatareninvasion geschmückt.

14. **Mórichida-Árpás**

47.5119083N, 17.4039147E

**Kirche St. Jakobus
der Apostel**

Die Prämonstratenserkirche, die vom Prämonstratenserpriester Móric gegründet wurde, stammt aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts und ist ein seltenes Beispiel für gemauerte Sakralarchitektur der Romanik am Übergang zur Gotik.



13 Hidegség

15. **Rábaszentmiklós**

47.5388267N, 17.4151839E

Rotunde St. Nikolaus

Das wichtigste Denkmal des kleinen Dorfes am Ufer des Flusses Marcal ist die mittelalterliche Kirche aus der Arpadenzeit, die vor der Tatareninvasion gebaut wurde.

16. **Lébény**

47.7374019N, 17.3877625E

Kirche St. Jakob

Die Benediktiner ließen sich während der Herrschaft der Arpaden in der Gegend von Lébény nieder. Die Kirche, die auf dem höchsten Punkt des Dorfes steht, wurde um 1212 erbaut. Ihr Schutzpatron ist der Apostel St. Jakob.



14 Mórichida - Árpás



16 Lébény

17. **Győr** | 47.6887903N, 17.6316089E**Ruinen der Kirche St. Lazarus**

Die Überreste der arpadischen Pfarrkirche St. Lazarus, der ältesten Kirche in Győr, befinden sich an der Südseite der Győrer Basilika, in der Mitte des Bischof-Apor-Vilmos-Platzes.

18. **Tata**

47.6394633N, 18.3157825E

Kalvarienberg

Auf dem Hügel, der im Mittelalter Kalvarienberg genannt wurde, stand die Kirche des Dorfes Szent Iván, die im Besitz der Benediktinerabtei war.

19. **Neszmély**

47.7362408N, 18.3599847E

Kirche der Reformierten Kirche

Die Kirche mit östlicher Ausrichtung steht an der Hauptstraße auf einer Freifläche, die teilweise von einer Steinmauer mit Schießscharten umgeben ist.



19 Neszmély

20. **Lábatlan** | 47.7399361N, 18.5092061E**Kirche der Reformierten Kirche**

Die denkmalgeschützte Kirche der Reformierten Kirche wurde an der Stelle einer mittelalterlichen Kirche aus der Zeit der Familie Arpad im 14. bis 15. Jahrhundert erbaut. Bei Ausgrabungen im Jahr 2000 wurde eine gemauerte Ecke der Kirche freigelegt, die dort wahrscheinlich schon vor dem 14. Jahrhundert stand.

21. **Esztergom** | 47.7979886N, 18.7363803E**Königliche Kapelle (Burgkapelle)**

Die königliche Kapelle, erbaut von Béla III., war Teil der neuen königlichen Residenz. Es ist ein seltenes Denkmal der ungarischen romanischen Architektur, einzigartig unter den ungarischen Denkmälern, weil es eines der ersten Gebäude mit Zeichen des gotischen Stils ist.

22. **Kesztlőc-Klastrompuszta** | 47.7009181N, 18.8347867E**Ruinen des Paulinerklosters und der Kirche des Heiligen Kreuzes**

Der Orden des heiligen Paulus des Ersten Einsiedlers (der ungarische Orden von Pavlins) ist der einzige monastische Orden, der im Mittelalter im Königreich Ungarn gegründet wurde. Die Mönche gründeten eine Kirche und ein dem Heiligen Kreuz geweihtes Kloster unterhalb der Piliš-Höhlen. Die im gotischen Stil erbaute Kirche war 26 Meter lang und acht Meter breit. Traditionell wird jedes Jahr Mitte September an den Ruinen der Kirche eine Gedenkmesse zum Gedenken an die Ordensgründer gefeiert. Zu diesem Zeitpunkt werden die Ruinen des ehemaligen Klosters wieder zum Sitz des Paulinerordens.



22 Kesztlőc-Klastrompuszta



15 Rábazentmiklós



20 Lábatlan

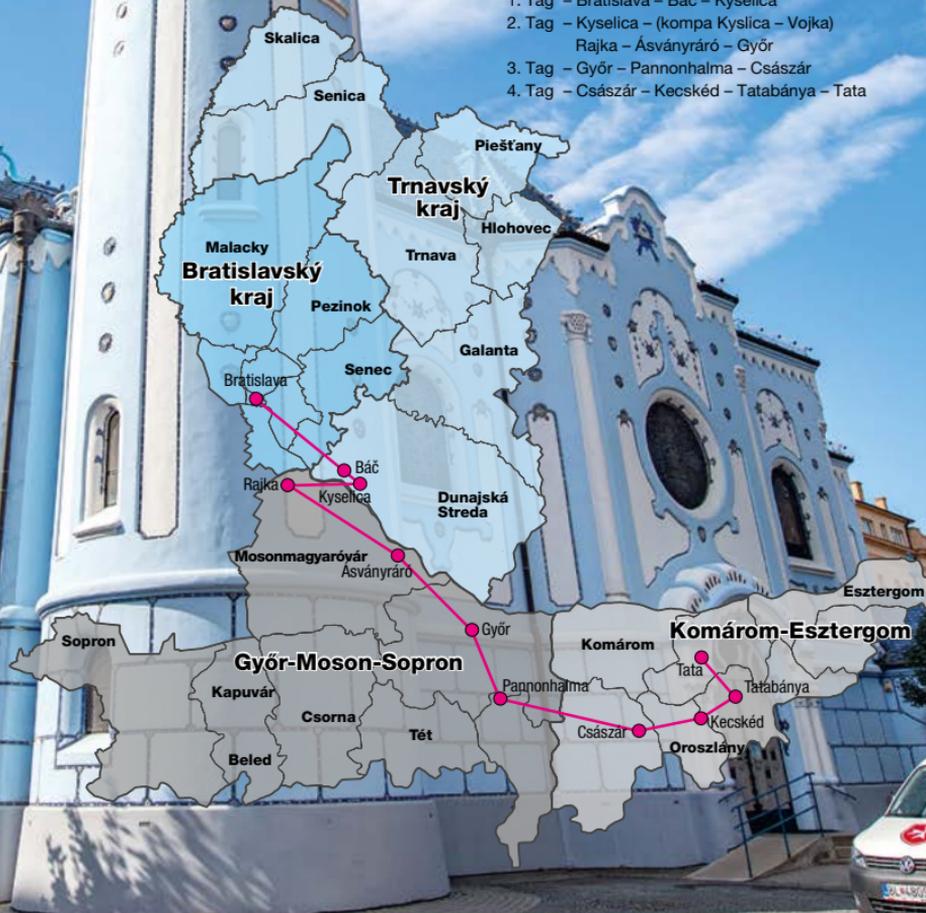


Berühmte Heilige und Denkmäler des Hochmittelalters

Dauer:	4 Tage
Gesamtlänge der Route:	251,622 km
Tiefster/höchster Punkt der Route:	103/231 m ü. M.
Genutzte Infrastruktur:	Fahrradwege, wenig befahrene öffentliche Straßen, öffentliche Verkehrsmittel
Qualität der Infrastruktur:	durchschnittlich

Die Route führt durch folgende Dörfer:

1. Tag – Bratislava – Báč – Kyselica
2. Tag – Kyselica – (kompa Kyslica – Vojka) Rajka – Ásványráró – Győr
3. Tag – Győr – Pannonhalma – Császá
4. Tag – Császá – Kecskéd – Tatabánya – Tata



Hl. Elisabeth, Hl. Martin, Hl. Jakobus, Hl. Antonius, Hl. Rochus, Hl. Ignatius von Loyola, Hl. Josef, Hl. Peter und Paul, Hl. Margareta, Hl. Stefan, Hl. Ladislaus

Entlang der Route können wir die Lieblingsheiligen der Donauregion und die Formen ihrer Verehrung kennenlernen.

Der hl. Martin wird unter anderem als Schutzpatron seiner Heimatregion Ungarn verehrt. Er wurde in Pannonien in Savaria (der heutigen Stadt Szombathely) im Jahr 316 geboren. Er war Soldat, aber nachdem ihm Jesus erschienen war, nahm er das Christentum an, verließ die Armee und ging auf eine Missionsreise.

Der hl. Antonius von Padua war ein franziskanischer Theologe und Prediger portugiesischer Herkunft. Er wird als Schutzpatron der Armen und der katholischen Kirche verehrt.

Der hl. Rochus stammt aus Frankreich. Er wird als Schutzpatron von Gefangenen, Kranken und Krankenhäusern, Ärzten, Apothekern und auch als Beschützer gegen Pest und Ansteckung verehrt.

ROUTE:

1. **Bratislava** | 48.1419731N, 17.1048747E

Martinsdom

Die Kathedrale des Heiligen Martin ist die größte und bedeutendste dreischiffige gotische Kirche in Bratislava. Sie wurde im 13. Jahrhundert an der Stelle eines älteren Friedhofs errichtet und erhielt erst 1849 ihre heutige Form. Große Bedeutung erlangte sie zur Zeit, als Bratislava für etwa 200 Jahre (1563-1830) die Hauptstadt des Königreichs Ungarn war. 11 Monarchen und 8 königliche Gemahlinnen wurden in der gotischen Kathedrale des Heiligen Martin gekrönt. Die berühmteste war Maria Theresia.

2. **Bratislava** | 48.1433553N, 17.1167717E

Kirche St. Elisabeth

Die einschiffige Jugendstilkirche St. Elisabeth (Die Blaue Kirche, 1909) kennzeichnet sich durch ihren blauen Putz und blau glasierte Dacheindeckung aus.

3. **Báč** | 48.0035528N, 17.3714028E

Kirche des Heiligen Antonius von Padua

Das ehemalige barocke Franziskanerkloster und die Kirche des Heiligen Antonius von Padua gehören zu den bedeutenden Wallfahrtsorten im westslowakischen Dorf Báč in der Region Trnava. Auf dem Hauptaltar befindet sich ein Bild des heiligen Antonius von Padua, des Schutzpatrons der Kirche. In der Kirche befindet sich auch ein Gnadenbild der Jungfrau Maria. Das Gebäude des Franziskanerklosters in Báč ist in der Geschichte der Slowakei traurig bekannt als ein Ort, an dem viele Priester und wichtige Vertreter der katholischen Kirche vom kommunistischen Regime inhaftiert wurden.



4. **Kyselica** | 47.9873861N, 17.3884083E

Kirche der Heiligen Rosalie von Palermo

Aufgrund eines Versprechens der Einwohner von Kyselica wurde nach dem Ende der Pest im Jahr 1831 eine Kirche als Ausdruck der Dankbarkeit gegenüber der heiligen Rosalie von Palermo (der Beschützerin vor ansteckenden Krankheiten) gebaut.

5. **Rajka**

47.9993483N, 17.2012094E

Kirche St. Martin

Zur Zeit der Römer erstreckte sich entlang der Donau die durch Kastelle geschützte Grenzlinie des Limes, der das Reich verteidigte. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts wurde einer der Wachtürme (Rajka) in eine Kapelle umgewandelt. Der hölzerne, stämmige Turm und die Bogenfenster, die heute noch stehen, sind schöne Beispiele für den romanischen und gotischen Stil. An diese Turmkapelle wurde später das barocke Kirchenschiff angebaut.



5 Rajka



6 Ásványráró

6. **Ásványráró**

47.8264347N, 17.4947961E

Kirche St. Rochus

Die Kirche wurde im 17. Jahrhundert im Barockstil erbaut und dem Heiler der Kranken St. Rochus gewidmet. Ihr heutiges Aussehen erhielt sie 1903, als sie die Familie Weinckheim im Geiste der historisierenden Romantik umbauen und erweitern ließ.

7. **Győr** | 47.6878419N, 17.6348133E**Benediktinerkirche St. Ignatius von Loyola**

1626 begannen die Jesuiten in der Stadt zu wirken und bauten zwischen 1634 und 1641 die Kirche nach dem Vorbild vom römischen II. Gesù. Bis 1667 wurden das Kloster und die Schule fertiggestellt.

8. **Pannonhalma**

47.5529981N, 17.7607672E

Benediktiner Erzbistum

Das Erzbistum Pannonhalma wurde 996 vom Großherzog Géza auf dem heiligen pannonischen Hügel, d.h. auf dem Berg St. Martin, gegründet und sein Sohn, König Stephan, bestätigte 1002 alle Rechte und Privilegien, die dieser kirchlichen Institution gewährt wurden.

9. **Császár** | 47.5029125N, 18.1404292E**Kirche St. Peter und St. Paul**

Die denkmalgeschützte, 36 m hohe Kirche, die den Aposteln St. Peter und St. Paul geweiht ist, steht an der Hauptstraße und ist ein Wahrzeichen des Dorfzentrums.



9 Császár



10. **Kecskéd** | 47.5241975N, 18.3096747E

Kirche St. Anna

Die barocke, eintürmige Kirche wurde um 1860 erbaut und der heiligen Anna geweiht. Zwei reich verzierte Reliquienschreine aus dem nahe gelegenen Kálmándulenserklöster in Majk sind besonders interessant für Besucher.

11. **Tatabánya** | 47.5582544N, 18.4253711E

Kirche St. Stephan

Im Jahr 1912 wurde in der Bergbausiedlung - in der heutigen Stadt Tatabánya - eine dreischiffige neugotische Kirche vom Typ Basilika gebaut.

12. **Tata** | 47.6516567N, 18.3241964E

Römisch-katholische Pfarrkirche St. Imrich (Kapuzinerkirche)

Die Kirche gehört den Kapuzinern, die auf Einladung von Graf Joseph Esterházy in die Stadt kamen. Die Kapuziner sind durch ihren weißen Gürtel um ihre braunen Gewänder erkennbar.

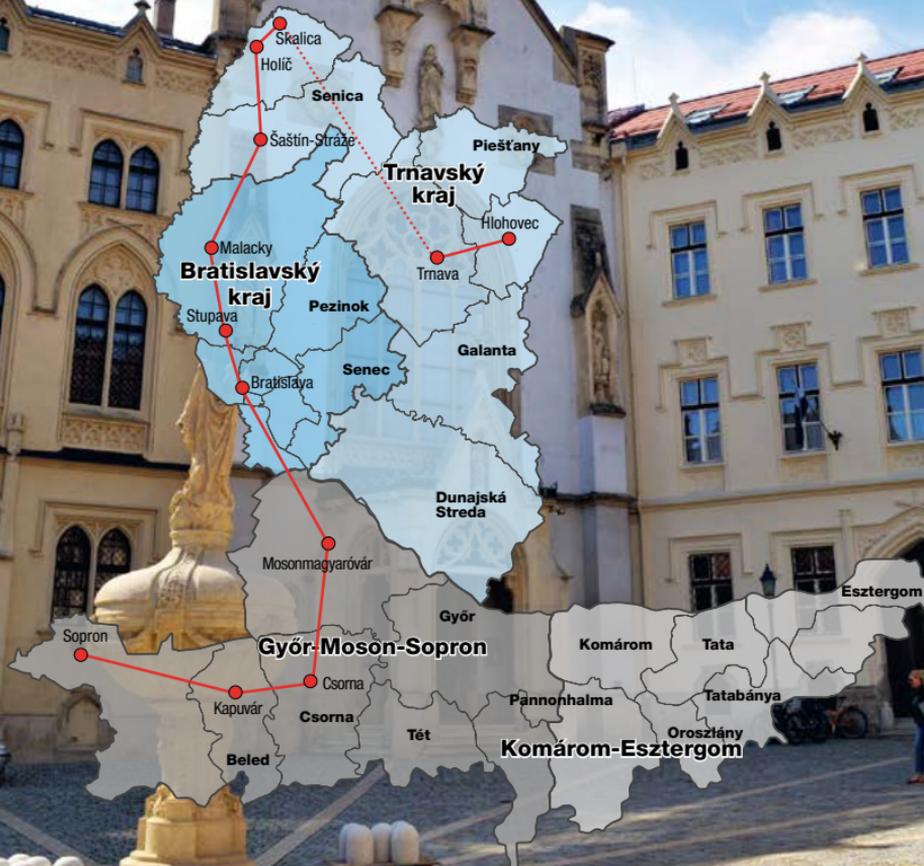


Religiöse Orden im Donauraum

Dauer:	6 Tage
Gesamtlänge der Route:	381,581 km
Tiefster/höchster Punkt der Route:	106/422 m ü. M.
Genutzte Infrastruktur:	Fahrradwege, wenig befahrene öffentliche Straßen, Feldwege, öffentliche Verkehrsmittel
Qualität der Infrastruktur:	durchschnittlich

Die Route führt durch folgende Dörfer:

1. Tag – Sopron – Kapuvár
2. Tag – Kapuvár – Mosonmagyaróvár
3. Tag – Mosonmagyaróvár – Bratislava
4. Tag – Bratislava – Malacky
5. Tag – Malacky – Šaštín-Stráže – Skalica
(Transfer mit dem Zug Skalica – Trnava)
6. Tag – Trnava – Hlohovec



Ursulinen, Pauliner, Karmeliten, Piaristen, Franziskaner, Jesuiten

Der Orden der Heiligen Ursula wurde 1535 von der Heiligen Angela Merici gegründet. Die Ursulinen widmeten sich der Erziehung von Mädchen und der Pflege von Kranken und Bedürftigen.

Der Paulinerorden ist ein männlicher Mönchsorden mit einem Leben als Einsiedler, der in Ungarn gegründet wurde und noch heute besteht. Sein offizieller Name ist Orden des Heiligen Paulus des Ersten Einsiedlers.

Der Orden der Franziskaner-Minoriten (oder einfach Franziskaner) ist ein römisch-katholischer Bettelorden, der 1209 vom heiligen Franz von Assisi (12. Januar 1182 - 4. Oktober 1226) gegründet wurde.

Der Piaristenorden (Piaristen) ist ein katholischer Männerorden, der sich pädagogischen Aufgaben widmet. In der Vergangenheit war er auch als Orden der Frommen Schulen bekannt.

Jesuiten - Die Ursprünge des Jesuitenordens gehen auf die Zeit der religiösen Bekehrung des Heiligen Ignatius von Loyola zurück, vor allem aber auf das Jahr 1534. Zusammen mit dem heiligen Ignatius von Loyola legten sechs seiner Freunde am 15. August 1534 in der Kapelle des heiligen Dionysius in Montmartre, Paris, die lebenslangen Gelübde der Keuschheit, der Armut und der Missionsarbeit im Heiligen Land ab.

ROUTE:

1. **Sopron** | 47.6836892N, 16.5905919E

Kirche und Ursulinenkloster

Das Ursulinenkloster in Sopron wurde 1746 von der Wienerin Maria Niggel gegründet. Die erste Kirche, die dem Heiligen Geist geweiht war, wurde zu dieser Zeit gebaut und 1773 von Königin Maria Theresia besucht.

2. **Sopron-Bánfalva** | 47.6774097N, 16.5518128E

Kirche der Königin des Himmels

An dieser Stelle wurde 1441 eine kleine Kapelle errichtet, die dem heiligen Wolfgang geweiht war und von einem Pauliner-Einsiedler betreut wurde. Ein paar Jahre später ließen sich seine Mönchsbrüder hier nieder und begannen 1482 mit dem Bau einer Kirche und eines Klosters.

3. **Kapuvár**

47.5892217N, 17.0296069E

Franziskanerkirche

Kirche des Heiligen Franziskus von Assisi

Der Bruder von Örsze Kovács auf dem Gut Esterházy wurde von einem Pferd zu Tode getreten. Als die Frau nachts für den armen Istók betete, erschien ihr der heilige Franziskus und ermahnte sie, an der Unglücksstelle eine Kirche und ein Kloster für die Franziskanermönche zu bauen. Jahrzehntelang sammelte die Frau Geld und viele Menschen unterstützten sie, so dass ihr Traum wahr wurde.



2 Sopron-Bánfalva



3 Kapuvár



4 Csorna

4. **Csorna** | 47.6121039N, 17.2504608E

Kirche Unserer Lieben Frau von der Himmelfahrt und Prämonstratenserabtei

Die beeindruckendsten Gebäude in Csorna sind die Prämonstratenserabtei und die angebaute Pfarrkirche im Zentrum der Stadt. Das Kloster wurde im Jahr 1180 vom damaligen Patron der örtlichen Kirche gegründet.

5. **Mosonmagyaróvár** | 47.8783253N, 17.2707136E

Piaristenschule

Die erste weiterführende Schule im Landkreis Moson begann 1739 mit dem Unterricht. Bis zur Verstaatlichung der Schule (1948) wurde die Jugend der Stadt und des Umlandes von Piaristen unterrichtet.

6. **Bratislava** | 48.1445667N, 17.1086328E

Franziskanerkirche in der Altstadt

Ursprünglich gotisch, später im Stil verändert, ist die Kirche historisch gesehen der älteste erhaltene Sakralbau in der Hauptstadt der Slowakei.

7. **Stupava** | 48.2731869N, 17.0335297E

Kirche St. Stephan

Die Kirche von St. Stephan, König von Ungarn - eine römisch-katholische Kirche, wurde ursprünglich als Kirchenburg in der Mitte des 14. Jahrhunderts erbaut. Die Kirche hat ihre Form oft durch Anbauten verändert.

8. **Malacky** | 48.4359956N, 17.0188711E

Franziskanerkirche und Kloster

Im Jahr 1621, als das letzte Mitglied der Balas-Familie starb, wurde die Familie Pálfi Landbesitzer und begann eine groß angelegte Rekatholisierung unseres Gebietes und den Bau eines Franziskanerklosters mit einer Kirche mit unterirdischen Krypten.



5 Mosonmagyaróvár



7 Stupava



9 Šaštín-Stráže

9. **Šaštín-Stráže** | 48.6389267N, 17.1429922E**Basilika der Jungfrau Maria der sieben Schmerzen (Pauliner)**

Die Basilika der Jungfrau Maria der sieben Schmerzen in Šaštín-Stráže ist eine der bedeutendsten Basiliken in der Slowakei. Die Basilika ist mit der Verehrung der Jungfrau Maria der sieben Schmerzen verbunden, deren Statue auf dem Hauptaltar der Kirche steht, und wird jedes Jahr von mehreren zehntausend Pilgern besucht.

10. **Holíč** | 48.8100867N, 17.1616881E**Kirche St. Martin**

Die Kirche St. Martin ist ein barock-klassizistisches Gebäude (1752-1755). Sie wurde ursprünglich zusammen mit dem angrenzenden Gebäudekomplex als Klosterkirche des Kapuzinerordens errichtet.



8 Malacky



10 Holíč

11. **Skalica** | 48.8470664N, 17.2281958E

Jesuitenkirche St. Franz Xaver

Die Geschichte der Jesuitenkirche geht auf das Jahr 1693 zurück, als der Grundstein nicht nur für die Kirche, sondern auch für die Schule und das Kollegium gelegt wurde. Es ist Franz Xaver gewidmet. Im Jahr 1724 wurde die Kirche durch ein Feuer zerstört. Fünfzig Jahre später wurde die Kirche kurzzeitig von den Paulinern übernommen.



11 Skalica

12. **Skalica** | 48.8467622N, 17.2319008E

Franziskanerkirche der Jungfrau Maria der sieben Schmerzen und Kloster

Die ersten Franziskaner ließen sich in Skalica in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts nieder. In der Vergangenheit war das Franziskanerkloster der Sitz der Provinz, einer Ordensschule und einer Bibliothek. Die Kirche ist ein einschiffiger gotischer Bau. Die Franziskaner waren hier bis 1950 aktiv.

13. **Trnava** | 48.3771219N, 17.5834492E

Kirche St. Jakobus (Franziskaner)

Eines der markanten städtischen Bauwerke von Trnava ist die Franziskanerkirche St. Jakob. In den 30er Jahren des 13. Jahrhunderts siedelten sich die Franziskaner am Rande der Stadt in der Nähe der Stadtmauern an, an der Stelle einer alten, verlassenen Abtei.



12 Skalica

14. **Trnava** | 48.3783675N, 17.5848303E

Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit (Trinitarier, Jesuiten)

Die Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit und das angrenzende Kloster wurden von den Trinitariern erbaut. Im Jahr 1807 wurden die Kirche und das Gymnasium von den Benediktinern übernommen, später, im Jahr 1852, erhielten die Jesuiten das Kolleg zusammen mit der Kirche.

15. **Trnava** | 48.3782008N, 17.5882531E

Kirche St. Anna (Ursulinen)

Die Barockkirche St. Anna, die jüngste der Kirchen im historischen Kern, schließt das Kapitel der barocken Sakralarchitektur von Trnava ab. Die Ursulinen-Schwester, ein Orden, der sich der Erziehung von Mädchen widmete, ließen sich 1724 in Trnava nieder.

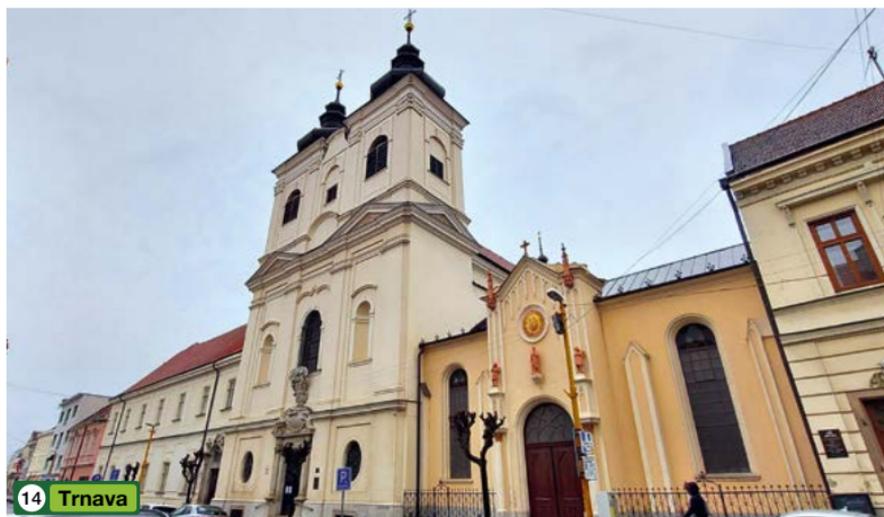
16. **Hlohovec** | 48.4319022N, 17.8007525E

Franziskanerkloster und Allerheiligenkirche

Die Geschichte des Klosters ist mit der Bulle von Papst Paul II. aus dem Jahr 1465 verbunden, die den Bau der Franziskanerkirche in der Nähe der Allerheiligenkapelle erlaubte. Die ersten Bewohner des Klosters waren Franziskaner aus Bosnien, die ihre Tätigkeit nach dem Bau des Klosters im Jahr 1492 voll entfalteten.



16 Hlohovec



14 Trnava



13 Trnava



15 Trnava

KURZ ÜBER DAS PROJEKT:

Projektbezeichnung:	SacraVelo – Network of cross-border bicycle pilgrim routes in the Danube area SacraVelo – Netzwerk der grenzüberschreitenden Pilgerradwege in der Donauregion
Akronym des Projekts:	SacraVelo
Operationelles Programm:	Interreg V-A Kooperationsprogramm Slowakei - Ungarn
Mitfinanzierungsfonds:	Europäischer Fonds für die regionale Entwicklung
Prioritätsachse:	1. Natur und Kultur
Spezifisches Ziel:	1.1 Steigerung der Attraktivität des grenzübergreifenden Gebiets
Leitender Partner des Projekts:	Selbstverwaltung des Gaus Győr – Moson – Sopron (HU)
Grenzüberschreitender Hauptpartner:	Selbstverwaltungslandkreis (SK)
Projektpartner:	Selbstverwaltungslandkreis Bratislava (SK) Selbstverwaltung des Gaus Komárom – Esztergom (HU) Gemeinde Szil (HU) Gemeinde Báč (SK)

PROJEKTbeschreibung

Das Ziel des SacraVelo-Projekts ist die Gestaltung eines neuen und einzigartigen grenzüberschreitenden Tourismusprodukts, in dem das reiche kulturelle, sakrale und natürliche Erbe auf dem Gebiet von 2 Gauen (HU) und 2 Landkreisen (SK) entlang der Donau an der ungarisch-slowakischen Grenze präsentiert und angeboten wird.

Das Projekt vereint auf innovative Weise Elemente des religiösen und aktiven Tourismus und erreicht somit eine Vielzahl von Menschen, sowohl lokal und regional als auch international. Das Netz der Pilgerrouten für Radfahrer schließt sich perfekt an die bestehenden internationalen EuroVelo-Radrouten an. Das SacraVelo-Projekt setzt die neue ungarisch-slowakische Attraktivität durch die Entwicklung von Fahrradrouten (Markierung von Hunderten von Kilometern sicherer Fahrradwege), den Bau von Fahrradzentren in Szil (HU) und Báč (SK) und die Verbindung von sakralen Denkmälern in den Gauen Győr-Moson-Sopron, Komárom-Esztergom, der Selbstverwaltungslandkreise Trnava und Bratislava um. Die Partnerschaft umfasst 2 Gau-Selbstverwaltungen, 2 Landkreis-Selbstverwaltungen und 2 Gemeinden, die ihre eigenen lokalen und regionalen Aktivitäten durch die Partnerschaft auf eine internationale Ebene bringen werden.

Zu den Hauptaufgaben der Infrastrukturentwicklung des Projekts gehört der Bau von Radwegen, Fahrradzentren, Informationspunkten und Rastplätzen. Zu den Soft-Aktivitäten gehören die Art des Erreichens von touristischen Zielen, die Präsentation von Attraktionen mit traditionellen Mitteln (Veranstaltungen, viersprachige Publikationen).

Durch den Einsatz moderner Kommunikationsmittel (mobile App, Website) werden Fahrradpilger und Touristen bei der Suche nach Sehenswürdigkeiten besser informiert. Das SacraVelo-Radwegenetz wird viele Möglichkeiten für die lokale Bevölkerung bieten und gleichzeitig auch für die Grenzregion besuchende Touristen attraktiv sein. Das Angebot eines grenzüberschreitenden Sakral- und Kulturtourismus in Kombination mit Aktivtourismus wird dazu beitragen, die Zahl der Besucher in der Region zu erhöhen und mit IT-Unterstützung den Erhalt und die Popularisierung des sakralen und kulturellen Erbes sicherzustellen.



Partner des SacraVelo-Projekts



Gyor-Moson-Sopron
Megyei
Önkormányzat



Trnavský
samosprávny kraj



Bratislavský
samosprávny kraj



Komárom-Esztergom
Megyei
Önkormányzat



Szil Község
Önkormányzata



Obec
Báč

Das Projekt SacraVelo

wird im Rahmen des Interreg V-A Kooperationsprogramms Slowakei-Ungarn durchgeführt und durch die Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung mitfinanziert. Der Inhalt dieser Broschüre muss nicht unbedingt die Auffassung der Europäischen Union widerspiegeln.

Sakrale Radwege in der Donauregion

